

PRESSEKONFERENZ

Neueste IMAS-Studie zeigt: Senioren sind auf Führerschein angewiesen!

Nein zu Führerschein auf Zeit bei Senioren!

Mit

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann OÖ Seniorenbund

BR Mag. Franz Ebner, Landesgeschäftsführer OÖ Seniorenbund

Montag, 31. Juli 2023, Presseclub Linz

Rückfragekontakt:

Ludwig Seiringer

seiringer@ooe-seniorenbund.at

+43 664 80762719

Führerschein ist keine Gefahr, sondern ein nötiges Mittel

Ein Vorschlag der EU Kommission, dass Personen über 70 Jahre in allen Mitgliedsstaaten zu regelmäßigen Fahrtauglichkeitsprüfungen verpflichtet werden sollen, hat eine große Debatte ausgelöst. Dabei wird jedoch völlig auf einen wichtigen Punkt vergessen – die Meinung der betroffenen Seniorinnen und Senioren. Im Auftrag des OÖ Seniorenbundes hat das Meinungsforschungsinstitut IMAS eine Umfrage veröffentlicht. Das Ergebnis dieser repräsentativen Umfrage nimmt der OÖ Seniorenbund nun zum Anlass und holt die Meinung der Seniorinnen und Senioren in den Vordergrund.

Der OÖ Seniorenbund bedauert vorweg jeden einzelnen Unfall im Straßenverkehr und betont, dass jeder Unfall mit und ohne Personenschaden im Straßenverkehr einer zu viel ist. Das Ziel jeder Organisation, jeder Interessensvertretung und jedes einzelnen Menschen muss es sein die Sicherheit im Straßenverkehr so hoch als möglich zu halten und Unfälle zu vermeiden, unabhängig des Alters.

„Immer wieder, so wie die Erscheinung von Lochness, kommt die Aufforderung des Führerscheintzuges an Senioren. Es gibt jedoch keinen statistischen Beleg dafür, dass Senioren für den Großteil der Unfälle verantwortlich sind. Im Gegenteil dazu gibt es aber Zahlen, dass Senioren den Führerschein für die Dinge des täglichen Bedarfs dringend benötigen. Deshalb bleibt unsere Meinung klar: Dieser Vorschlag ist eine klare Diskriminierung der älteren Generation und geht völlig an der Realität vorbei. Für wirkliche Sicherheit im Straßenverkehr muss man andere Maßnahmen, die für jede Generation gültig sind, treffen“, so Landesobmann LH a.D. Dr. Josef Pühringer und Landesgeschäftsführer Bundesrat Mag. Franz Ebner.

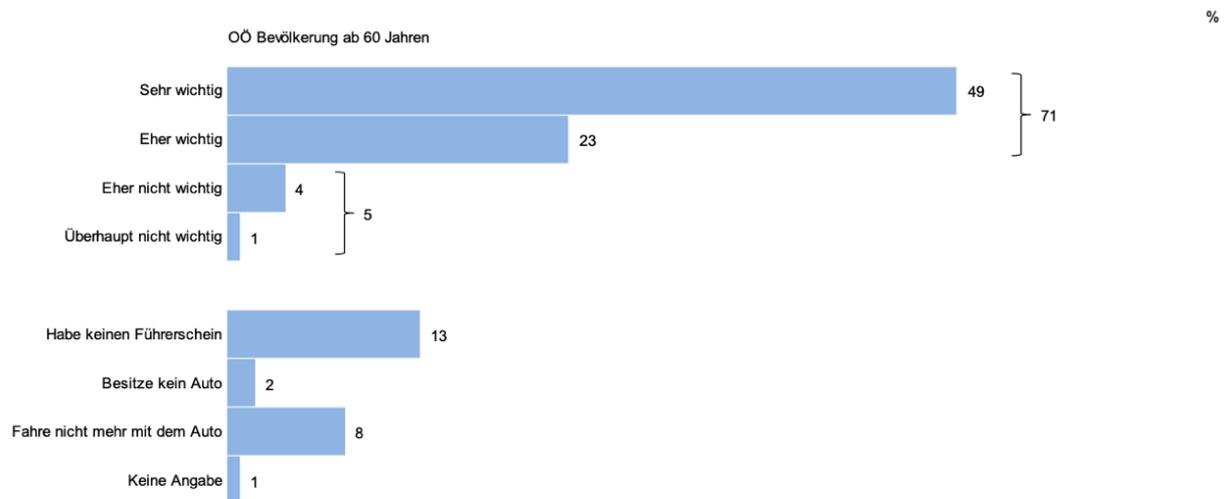
Kein Statussymbol, sondern eine Notwendigkeit

Die aktuelle, repräsentative Umfrage des IMAS-Institutes, durchgeführt vom 10. Mai bis 2. Juni 2023 in Form von persönlichen Interviews, zeigt, dass Senioren auf den Führerschein, gerade für kürzere Fahrten wie zum Hausarzt oder dem wöchentlichen Einkauf, angewiesen sind und dass der Besitz dessen für sie sehr wichtig ist. Er ermöglicht ihnen ein selbstbestimmtes Leben und entlastet Familien oder freiwillige Hilfsorganisationen.

„Für Senioren ist das Auto, beziehungsweise der Führerschein, kein Statussymbol, sondern eine wichtige Maßnahme, um die Dinge des täglichen Bedarfs zu erledigen, ihre ärztliche Versorgung sicherzustellen oder um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können“, halten Pühringer und Ebner fest.

Frage: "Nun zum Thema Autofahren und Führerschein. Wie wichtig ist es Ihnen den Führerschein, also die Möglichkeit, ein Auto für die Fahrt von gewissen Strecken – also beispielsweise zum Arzt, zum

Einkaufen oder zu Verwandten – selbst zu besitzen? Würden Sie sagen, das ist Ihnen sehr wichtig, eher wichtig, eher nicht oder überhaupt nicht wichtig?"



Den Führerschein, also die Möglichkeit, ein Auto für die Fahrt von gewissen Strecken, selbst zu besitzen, ist für beinahe $\frac{3}{4}$ der OÖ Seniorinnen und Senioren sehr wichtig beziehungsweise wichtig. Kaum jemand erachtet dies als unwichtig. Rund ein Achtel der Befragten gibt an, keinen Führerschein zu besitzen.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Σ	Eher nicht wichtig	Überh. nicht wichtig	Σ	Kein Führerschein	Kein Auto	Fahre nicht mehr	Keine Angabe	%
OÖ Bevölkerung ab 60 Jahren	49	23	71	4	1	5	13	2	8	1	
Männer	55	32	87	1	0	2	4	1	7	0	
Frauen	43	15	58	6	1	7	20	4	10	1	
60-64 Jahre	62	25	87	3	0	3	4	1	4	2	
65-74 Jahre	48	26	74	3	2	5	10	2	7	1	
75+ Jahre	39	18	57	4	1	5	22	3	13	0	
Ohne Matura	46	23	69	4	1	5	14	3	9	1	
Mit Matura, Universität *)	68	20	88	4	0	4	2	0	4	2	
Bis zu 3 Jahre in Pension	65	27	92	3	0	3	3	0	1	1	
4+ Jahre in Pension	42	21	62	4	1	6	17	3	11	1	
Land (bis 5.000 Einwohner)	58	10	69	3	0	3	19	2	7	0	
Stadt	39	36	74	4	2	6	5	3	10	1	
Guter Gesundheitszustand	52	27	79	4	1	5	9	1	5	1	
Schlechter Gesundheitszustand *)	43	12	56	0	1	1	17	6	20	0	

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt!

Die Studie kommt ebenfalls zu dem Ergebnis, dass besonders für Senioren am Land das Auto besonders wichtig ist. In einer Stadt, mit einem gut ausgebauten öffentlichen Netz, oder der Möglichkeit die wichtigste Infrastruktur zu Fuß zu erreichen, ist ein Führerschein nicht so wichtig, aber immer noch wichtig. Interessant ist auch, dass mit zunehmendem Alter sowohl die Wichtigkeit des Führerscheines als auch die Benutzung des Autos (Fahre nicht mehr) abnimmt. Dies zeigt, dass der Großteil der

Senioren bereits selbstbewusst und sicher mit dem Führerschein umgeht und sich der Gefahr, die der Verkehr bringt, bewusst ist.

Was hat Alter mit Unfällen zu tun?

Natürlich gibt es altersbedingte Veränderungsprozesse – es können, müssen aber nicht, Seh- und Hörbeeinträchtigungen, Aufmerksamkeitsdefizite oder motorische Einschränkungen eintreten. Es gibt aber auch Entwicklungen, die im fortgeschrittenen Alter einen positiven Beitrag im Straßenverkehrsumgang leisten können, beispielsweise eine stabile Verhaltenskontrolle, ein eher defensiver Fahrstil oder ein generell höheres Risikobewusstsein.

Fakt ist, dass anhand der Daten von Unfällen mit Personenschaden (UPS) absolut gesehen, die Senioren (70+) nur rund 11,74% der Unfallverursacher sind (Statistik unten). Keine Statistik untermauert, dass ältere Autofahrer im hohen Ausmaß Verkehrsunfälle verursachen. Sie verfügen über mehr Lenkerfahrung als jüngere und sie haben kaum Vergehen hinsichtlich Schnellfahrens und Alkoholmissbrauchs. Ältere Menschen führen eher keine riskanten Überholmanöver durch und erhöhen auch eher den Sicherheitsabstand. Das heißt sie fahren vorsichtiger, wählen bekannte Strecken und meiden Stoßzeiten, schlechte Witterungsverhältnisse und Dunkelheit. Das zeigt sich auch in der Unfallstatistik.

„Blickt man auf die Zahlen der Unfallverursacher, hat man eine weitere Bestätigung, dass es sich bei diesem Kommissionsvorschlag um eine reine Diskriminierung der älteren Generation handelt. Ältere Fahrer spüren viele Veränderungen instinktiv und kompensieren sie, indem sie ihr Fahrverhalten anpassen.“ ergänzen Pühringer und Ebner.

Hauptverursacher von Unfällen mit Personenschaden (UPS) eingeteilt nach Altersklassen 2021 in OÖ				
Alterklassen	UPS	in Prozent von UPS	Anteil der OÖ Bevölkerung in Altersklassen	
-19	341	10,48%	303.815	20,19%
20-29	827	25,41%	179.587	11,93%
30-39	561	17,24%	203.161	13,50%
40-49	425	13,06%	191.491	12,72%
50-59	451	13,86%	234.338	15,57%
60-69	267	8,21%	186.970	12,42%
70-79	217	6,67%	118.903	7,90%
80-89	155	4,76%	73.580	4,89%
90+	10	0,31%	13.295	0,88%
Gesamt	3254	100%	1.505.140	100%

Quellen: Statistik Austria, Bearbeitet ÖAMTC-Unfallforschung;
Land OÖ, Statistik Oberösterreich, Daten Statistik Austria, ZMR-
Populationsregister

Senioren sind nicht die echte Gefahr im Straßenverkehr

Ebenso muss man auch auf die wirklichen Gefahren im Straßenverkehr hinweisen, wie zum Beispiel Alkoholunfälle. Im Jahr 2022 waren 7,4% der Unfälle in Österreich auf Alkohol zurückzuführen, (2.584 von 34.896) das entspricht dem höchsten Wert seit 1992.

Der OÖ Seniorenbund spricht sich nicht dagegen aus, dass Personen die wissentlich den Straßenverkehr gefährden, der Führerschein eingeschränkt oder entzogen wird, betont aber, dass dies unabhängig vom Alter ist. Hier muss das in Österreich gültige Recht aufrecht bleiben.

Haben sich seit der Führerschein-Erteilung die Umstände unter anderem in Bezug auf die bei der Erteilung angenommene geistige oder körperliche Eignung entscheidend geändert, ist eine Entziehung/Einschränkung/Befristung des Führerscheins durch die Behörden in Person des Amtsarztes möglich. (Quellen: BMVIT: Leitlinien für die gesundheitliche Eignung von Kraftfahrzeuglenkern (Handbuch, 2019). www.bmvit.gv.at; Führerscheingesetz)

„Wir bleiben dabei, der Schutz der Personen im Straßenverkehr hat oberste Priorität. Zielführend ist jedoch nicht, systematisch eine ganze Altersgruppe auszuschließen. Das aktuell gültige Recht, welches für alle Generationen gilt, ist ausreichend. Es benötigt keine weiteren Maßnahmen“, so die Seniorenvertreter abschließend!

Aktivitäten zum Thema Fahrsicherheit

Um die Mobilität der älteren Menschen möglichst lange zu erhalten und einen Beitrag zur Verkehrssicherheit im Allgemeinen zu leisten, arbeitet der OÖ Seniorenbund auch mit dem ÖAMTC und den Fahrschulen zusammen. So gibt es beim ÖAMTC auch Fahrtrainings, die speziell auf Senioren abgestimmt sind, worauf auch in den Medien des OÖ Seniorenbundes geworben wird. In Oberösterreich gibt's es dazu bereits eine Kooperation des Landes OÖ und des ÖAMTC unter dem Titel „Mobil sein - Mobil bleiben“. In den speziellen Programmen der ÖAMTC Fahrtechnik gehen Experten auf die besonderen Bedürfnisse von Senioren ein. In den ganztägigen Trainings wird das Reaktions- und Konzentrationsvermögen der Teilnehmer geschult, außerdem lernen die Senioren moderne Sicherheitssysteme im Auto kennen. Weitläufige Sicherheitszonen, Wasserhindernisse und spezielle Straßenbeläge ermöglichen ein sicheres Üben. Im sicheren Rahmen trainieren die Senioren unter anderem Brems- und Spurhaltemanöver sowie Lenkübungen. Dieser Kurs ist für Personen ab 60 Jahre, die Kosten betragen € 160,- und werden mit € 40,- vom Land OÖ gefördert.

Auch den Bezirks- und Ortsgruppen des OÖ Seniorenbundes ist Sicherheit im Straßenverkehr ein enormes Anliegen. Deshalb haben verschiedene Bezirks- und Ortsgruppen, bereits Vorträge zum Thema Sicherheit im Straßenverkehr organisiert. Um nur ein Beispiel zu nennen, hat eine Ortsgruppe einen Vortrag mit Polizisten angeboten, welcher auf sehr rege Teilnahme gestoßen ist. Dem OÖ Seniorenbund ist es ein besonderes Anliegen, die Mitglieder über solche Wege freiwillig und kostenlos zu sensibilisieren und weiterzubilden. Darüber hinaus könnte sich der OÖ Seniorenbund auch ein Bonussystem, zum Beispiel bei der Autoversicherung vorstellen, wenn jemand die Fahrtauglichkeit freiwillig überprüfen lässt.

„Maßnahmen wie diese freiwilligen Fahrsicherheitstrainings oder Fortbildungen für Seniorinnen und Senioren sind wünschenswert und zielführend. Denn freiwillige Feedback-Fahrten leisten einen positiven Beitrag zum Erhalt der Fahrfertigkeiten und dienen ganz ohne unangenehme Drucksituation der Verkehrssicherheit“, so die Seniorenvertreter abschließend.